



sierung und Automatisierung vieler Produktionsprozesse und der Ver vollkommung der Technologie.

Freudige Nachricht

DSHESKASGAN. In der Schetski-Rayonvereinigung „Kasschischtsch-nika“ wurde neulich eine freudige Nachricht bekannt: Der Fahrer W. Kuckenheimer hat seinen persönlichen Fünfjahrplan bewältigt.

Zu Beginn des laufenden Jahres gestellte der Fahrer auf der Basis des Schwerlasters Ural 377 einen leistungsstarken Tankwagenzug. Jetzt transportiert der Treiber in einer Fahrt viermal mehr Treibstoff als früher. Kuckenheimers Methode macht in mehreren Autobetrieben der Republik bereits Schule.

Dank besserer Arbeitsorganisation

SEMPALATINSK. Gut arbeiten im dritten Planjahr die Zementhersteller des Werks „50. Jahre UdSSR“.

In fünf Arbeitstagen produzieren sie etwa 15 000 Tonnen Zement, was bedeutend mehr ist, als die Auflage vorsieht. Zum Erfolg des Kollektivs trug die bessere Arbeitsorganisation, die Meisterung der neuen Technik und die volle Nutzung der Ausrüstungen bei.

Führende Schicht

UST-KAMENOGORSK. Die Schicht des Meisters W. Petschenin aus dem chemischen Abschnitt des Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ war im Vorjahr mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Schichten.

Jetzt hat das Kollektiv vor, den Plan für drei Jahre zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen.

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Über die Jahresaufgabe hinaus

TEMIRTAU. Die Chemiker des Karagandaer Werks für Synthesekautschuk haben sich verpflichtet, Ende des laufenden Planjahres schon 43 Prozent Ergebnisse mit dem staatlichen Gütezeichen zu produzieren.

Diese Kennziffer ist bereits heute um 4 Prozent übererfüllt. Zum Erfolg hat die gute Arbeit der Abteilung A. Safonow viel beigetragen. Dieses Kollektiv hat seit Jahresbeginn 500 Tonnen Kautschuk der Marke „Kalter“ über den Plan hinaus geliefert, was bedeutend mehr ist, als die Jahresaufgabe vorsieht. Die Produktion dieses Erzeugnisses mit dem staatlichen Gütezeichen hat schon das Niveau überboten, das für das Ende des Planjahrffünfts geplant war.

Eine große Arbeit leisten die Neuerer des Werks. Spürbar war ihre Hilfe bei der Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung sowie bei der Rekonstruktion einiger Hallen, bei der Mechan-

isierungsarbeiten. Die Rekonstruktion ist bereits zu 80 Prozent abgeschlossen. Die Arbeiten werden im nächsten Jahr fortgesetzt.

Die Rekonstruktion ist bereits heute um 4 Prozent übererfüllt. Zum Erfolg hat die gute Arbeit der Abteilung A. Safonow viel beigetragen. Dieses Kollektiv hat seit Jahresbeginn 500 Tonnen Kautschuk der Marke „Kalter“ über den Plan hinaus geliefert, was bedeutend mehr ist, als die Jahresaufgabe vorsieht. Die Produktion dieses Erzeugnisses mit dem staatlichen Gütezeichen hat schon das Niveau überboten, das für das Ende des Planjahrffünfts geplant war.

Eine große Arbeit leisten die Neuerer des Werks. Spürbar war ihre Hilfe bei der Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung sowie bei der Rekonstruktion einiger Hallen, bei der Mechan-

isierungsarbeiten. Die Rekonstruktion ist bereits zu 80 Prozent abgeschlossen. Die Arbeiten werden im nächsten Jahr fortgesetzt.



Foto: A. Felde

Unser Bild: Der Brigadier Nikolai Kriwow.

Wachstum der Produktion bei ständiger Steigerung der Qualität zu gewährleisten. Erstens, erarbeiten wir Maßnahmen zur Ver vollkommung der Prozesse der Produktion von Schlamm, des Abrüstens von Klänken und Mahlen des Zements. Zweitens sammeln und verallgemeinern wir schon mehrere Jahre die Vorschläge der Schrittmacher der Produktion. Einmal in der Woche, am Dienstag, findet der Unterricht mit dem Aktiv statt, wo die Aufgaben, sowie die Varianten und Vorschläge, die die Vertreter jeder Abteilung einbringen, erörtert werden. Der Wert dieser Methode liegt auf der Hand. Jedes Kollektiv kennt gründlich die Zielmarken des laufenden Jahres und die Wege, um sie zu erreichen. Und jeder übernimmt Verpflichtungen, die zur Erfüllung der Gesamtaufgabe beitragen.

Das Kollektiv des Zementwerks arbeitet fleißig an der Erfüllung der wichtigsten Aufgabe, die es sich für das zehnte Planjahrffünft vorgemerkt hat — die Arbeitsproduktivität ununterbrochen zu steigern.

„Ot werden wir gefragt“, sagt der Direktor des Werks Anatoli Kossol, „welche Wege wir gehen, um ein ständiges Wachstum der Produktion bei ständiger Steigerung der Qualität zu gewährleisten. Erstens, erarbeiten wir Maßnahmen zur Ver vollkommung der Prozesse der Produktion von Schlamm, des Abrüstens von Klänken und Mahlen des Zements. Zweitens sammeln und verallgemeinern wir schon mehrere Jahre die Vorschläge der Schrittmacher der Produktion. Einmal in der Woche, am Dienstag, findet der Unterricht mit dem Aktiv statt, wo die Aufgaben, sowie die Varianten und Vorschläge, die die Vertreter jeder Abteilung einbringen, erörtert werden. Der Wert dieser Methode liegt auf der Hand. Jedes Kollektiv kennt gründlich die Zielmarken des laufenden Jahres und die Wege, um sie zu erreichen. Und jeder übernimmt Verpflichtungen, die zur Erfüllung der Gesamtaufgabe beitragen.“

Karl ROHN
Ust-Kamenogorsk

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 7. Juni 1978 Nr. 113 (3237) Preis 2 Kopeken

Zum Jahrestag der Verfassung hohe Wettbewerbsstimmung

Kräfte unter Probe

„Dem dritten Planjahr — Stoßjahr!“ Unter dieser Devise arbeitet das Kollektiv des Zementwerks in Ust-Kamenogorsk. Der Wettbewerb um die Steigerung der Produktion von Zement, um die Erweiterung seines Sortiments und die Verbesserung der Qualität greift immer weiter um sich. Allein in letzter Zeit konnte die Druckfestigkeit des Zements um 18 Kilo je Quadratmeter gesteigert werden, es wurde die Produktion einer neuen Art Zement in Angriff genommen. Im laufenden Jahr sollen um 35 000 Tonnen mehr Zement produziert werden, die Druckfestigkeit der Proben soll um weitere fünf Maßeinheiten steigen.

Unlängst lief durch die Abteilungen des Werks eine freudige Nachricht: dem Portlandzement mit den Mineralbeimengungen der Marken „400“ und „500“ wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Ab 1978 werden 80 Prozent der hier er-

zeugten Zemente dem Niveau der besten Weltmuster entsprechen, zu den vorhandenen wird noch eine Zementmarke hinzukommen — die Marke „550“. Im Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des Planjahrffünfts ist das Kollektiv der Abbaubteilung, geleitet von jungen Ingenieuren, Kommunisten K. Aschlow, führend. Der Baggerführer A. Kruglow hat den Vorjahrplan im Verlaufe von Kalkstein zu 174 Prozent erfüllt. Er war im Laufe des ganzen neunten Planjahrffünfts an der Spitze, auch im zehnten weicht er nicht von seinen Positionen.

Gut arbeiten die Brigaden der Maschinen der Drehöfen. Die Stundenproduktivität dieser Aggregate ist von 65 auf 75 Tonnen gestiegen. Darin liegt das große Verdienst der Kommunisten und Neuerer N. Kowalenko, N. Sakowski, W. Sinizin und M. Stupakov. Mit viel Fleiß transportieren die Fahrer der schweren Klipper

Kalkstein und Lehm. A. Bulajew und N. Babin haben ihr Zweijahresprogramm vorfristig absolviert und streben heute danach, drei Jahrespläne zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR zu bewältigen. Der Abschnitt, wo die Produktion an die Konsumenten abgefertigt wird, ist einer der wichtigsten im Werk. Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt das Kollektiv der Eisenbahn- und Transportabteilung. Jeden Tag werden hier 2—3 Züge mit Erzeugnissen für die Bauplätze Westsibiriens, Mittelsibiriens und Kasachstans abgefertigt. Mehrere Jahre arbeitet das Werk in engem Kontakt mit dem Kollektiv der Eisenbahnstation Buchtarma. Als wichtigster Punkt in den gegenseitigen Verpflichtungen gilt die Reduzierung der Zeit der Ver- oder Entladearbeiten.

„Ot werden wir gefragt“, sagt der Direktor des Werks Anatoli Kossol, „welche Wege wir gehen, um ein ständiges

Dreijahrplan erfüllt

Das Kollektiv der Milchfarm im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Dshambul, ist gemäß den Arbeitsergebnissen von 5 Monaten dieses Jahres Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Farmen des Gebiets nach den Milchträgen und in ihrer Ablieferung an den Staat geworden. Dieser Tage rapportierte Verkauf von Milch an den Staat. Die Erfüllung des Programms dreier Planjahre im Verkauf von Milch an den Staat. Seit Beginn des Planjahrffünfts wurden bereits 31 800 Zentner Milch abgeliefert.

Es waren noch zwei Stunden bis zum Abendmilch geblieben. Der Kommunist Anton Zeller, Leiter der Milchfarm, saß in seinem Arbeitszimmer und notierte etwas. Das die Farm das Programm dreier Planjahre erfüllt hatte, wußte ich bereits. Doch ich wollte ihm die Freude nicht nehmen, mir diese Nachricht als erster mitzuteilen.

Er spricht nicht gern über die einzelnen Faktoren des Erfolgs, sondern mehr davon, was seine Besorgnis erregt und was getan werden muß, um die Erfolge zu mehrern. Ich hörte aufmerksam seinen Ausführungen zu und erinnerte mich an die jüngste Gebietsberatung der Spezialisten der Landwirtschaft. Hier wurden an Anton Zeller und an weiteren vier Genossen der Titel „Bestorganisator des Erzeugnisproduktion des Gebiets“ verliehen.

„In der Roten Ecke hatten sich viele Menschen eingefunden. Die Stimmung der Versammelten war gehoben. Die Ursache des lebhaften Gesprächs war natürlich die vorläufige Erfüllung des Programms dreier Planjahre im Verkauf von Milch an den Staat. Viele überlegten, wieviel Milch sie noch bis zum Jahresende erhalten könnten.“

Der Farmleiter ergriff das Wort und erstattete die Meldung: „Gegenüber dem vergangenen Jahr haben wir um 2 000 Zentner mehr Milch erzielt. Das ist ein erfreuliches Resultat. Ich glaube, alle wissen, wie wir das erreicht haben.“ Und beantwortete selbst seine Frage: „Erstens sind in diesem Jahr zu dieser Zeit mehr Kühe melkbar geworden. Zweitens haben wir alle effektiver, mit größerem Kräfteaufwand gearbeitet.“

Aber Anton Zeller sprach

Erfolge der Viehzüchter

So hat der Melker Nikolaius Bechthold im Verlaufe von zwei Wochen weniger Milch als gewöhnlich erzielt. Es stellte sich heraus, daß er es unterließ, die Kühe mit den Händen anzumelken, wodurch die Milchträge zurückgingen. Irina Timofejewa wollte mit den Bestmelkerinnen Schritt halten, beendete das Melken mit ihnen zugleich und melkte die Kühe nicht auf. Als Ergebnis hatten sich die Melkerträge bedeutend vermindert. Dann wurden die Wettbewerbsieger nominiert. Diesmal waren es Elisabeth Eckhardt, Katharina und Lydia Lehmann, Mutter und Tochter, Olga Berner und Olga Brosanas. Ich verließ die Farm in der festen Überzeugung, daß dieses Kollektiv auch fernhin beachtliche Erfolge erzielen wird.

Diejenigen, die mit Leib und Seele bei der Sache sind und ihr all ihre Kräfte widmen, erreichen immer ihr Ziel.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Erfolge der Viehzüchter

Im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Weltungen und Ratschläge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Bresniew, die er während seiner Reise in die Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens äußerte, haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai ihren Halbjahrplan im Verkauf von Fleisch an den Staat vorfristig, um einen Monat früher, erfüllt.

Die Sowchose und Kolchose des Gebiets haben an die Erfassungsgestellten 53 000 Tonnen Rinder und Geflügel geliefert, um 14 000 Tonnen mehr als in 5 Monaten des Vorjahrs. An die Fleischkombinate wurden 88 000 intensiv gemästete Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 448 Kilo geliefert.

Dank der Erschließung aller Reserven erfüllen die Farmarbeiter erfolgreich auch den Plan des Verkaufs von Milch, Eiern und anderen tierischen Erzeugnissen an den Staat. (KasTAG)

Gute Früchte

zeitigt der sozialistische Wettbewerb unter der Devise „Kein Zurückbleibender neben dir!“ in der Produktionsvereinigung „Ekibastusgol“, Gebiet Pawlodar. Er ermöglichte es den Bergleuten, den Fünfmonatsplan der Abbaumarbeiten mit einer Woche Vorsprung zu bewältigen. Seit Jahresbeginn sind bereits 25 Kubikmeter Gestein, die den Weg zu den Kohlensohlen verstopfen, in die Halden verladen worden.

In den Tagebauen „Sewerny“ und „Stepnoi“ tun sich die Baggerführerbrigaden P. Jermolenko und J. Ulrich besonders hervor, die fortwährend überplanmäßiges Gestein fördern. Und noch ein Name sei da erwähnt: Piotr Situnow. Das von ihm geleitete Kollektiv hat gegenwärtig die Aufgabe um 220 000 Kubikmeter gefördertem Gestein übererfüllt.

Gleichzeitig gewinnt in der Vereinigung die Gewinnung energetischen Treibstoffs ein immer größeres Ausmaß. An der Spitze schreiten hier die Bergarbeiter des „Bogatyr“, die bereits mehr Kohle gefördert haben, als das vor zehn Jahren alle Betriebe von Ekibastus pro Jahr geleistet hatten.

Im Wettbewerb der Baggerführer des Tagebaus „Bogatyr“ ist die Bestleistung des Kollektivs von J. Chalrudnow, durch ihre vorzüglichen Leistungen allen anderen weit voraus. Seit Jahresbeginn hat dieses Kollektiv über 120 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus ausgehoben. Dem Bestkollektiv ist A. Witt mit seinem Leuten, Initiatoren der Bewegung um höchste Arbeitsproduktivität jedes technologischen Komplexes und Aggregats, auf den Fersen. (KasTAG)

Jugendliche geben den Ton an

LISSAKOWSK. Die Aufbereiter des Bergbau- und Aufbereitungskombinats liefern für das Karagandaer Hüttenwerk seit Jahresbeginn 50 000 Tonnen Erzkonzentrat über den Plan hinaus. Somit erfüllen sie die Halbjahresverpflichtung in der Leitung von überplanmäßiger Produktion vorfristig.

Im Wettbewerb führt die Kommission- und Jugendkollektiv Wladimir Piskunow. Seit Jahresbeginn hat sie 10 000 Tonnen überplanmäßiges Konzentrat aufbereitet. (KasTAG)



Jakob Bauer (unser Bild) zählt zu den Bestarbeitern des W.-I.-Lenin-Werks für Kolbenringe in Makinsk, Gebiet Zelinograd. In seinen Verpflichtungen für das zehnte Planjahrffünft heißt es: Den Fünfjahrplan in drei Jahren bewältigen. Jakob hat es mit seinem Fleiß soweit gebracht, daß er bereits vier Jahrespläne hinter sich hat. Foto: Helmut Berg



Wien

Probleme der Weltraumforschung

Das Internationale Komitee für Weltraumforschung (COSPAR) ist in Innsbruck (Tirol) zu XXI. Tagung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht ein weiterer Kreis von Fragen der in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen des Weltraums.

An der Tagung beteiligen sich Wissenschaftler und Fachleute aus 34 Ländern.

Der Leiter der sowjetischen Delegation, Akademikerglied Boris Petrow, übergab Frau Herla Firmberg, Minister für Wissenschaft und Forschung Österreichs, Mondgrundproben, die von den automatisierten Stationen Luna 20 und Luna 24 zur Erde gebracht worden waren. Sowjetische und österreichische Fachleute werden gemeinsame Untersuchungen des Mondgesteins vornehmen.

Die Raumlieger Jurij Romanenko und Georgi Grottschko berichteten in der Sitzung über die präliminären Ergebnisse der Erfüllung des Forschungsprogramms mit dem Orbitalkomplex Salut 6—Sojus 27.

New York
Für die Einschränkung des Wettrüstens
Die Teilnehmer eines Treffens der Delegation des Weltfriedensrats mit Vertretern der fortschrittlichen amerikanischen Öffentlichkeit und Mitgliedern von Vertretungen mehrerer UNO-Staaten haben den Beitritt der Sowjetunion zum Ver-

trag über das Verbot von Kernwaffen in Lateinamerika, der als TLATELOCO-Vertrag bekannt ist, gewürdigt. Der mexikanische Vertreter erklärte auf dem Treffen, die Völker Lateinamerikas begrüßten die Tatsache, daß die UdSSR den TLATELOCO-Vertrag sowie die Protokolle dazu unterzeichnet hat.

Auf dem Treffen wurde ein Dokument angenommen, das der Weltfriedensrat der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung vorlegen wird. In ihm wird betont, daß das von den imperialistischen Mächten eingeleitete Wettrüsten in Lateinamerika ein Teil der Politik ist, die die Unterstützung der militärisch-faschistischen Diktaturen in mehreren Ländern Lateinamerikas, und vor allem in Chile, zum Ziel hat. Unter diesen Umständen gewinnen die TLATELOCO-Vertrag als Mittel zur Bremsung der Waffenkataloge in diesem Teil der Welt besonders an Bedeutung.

Der Weltfriedensrat forderte die Sondertagung auf, den UNO-Mitgliedsländern neben der Ausarbeitung von weiteren Abrüstungsmaßnahmen zu empfehlen, sich dem TLATELOCO-Vertrag sowie anderen internationalen Verträgen anzuschließen, die die Einschränkung des Wettrüstens und die Abrüstung zum Ziel haben.

Tokio

Pekings Umtriebe in Afrika

In einem Kommentar zum Zaire-Besuch des chinesischen Außenministers verurteilt die japanische Zeitung „Akahata“ die Umtriebe Pekings in Afrika, die verblönderte Erfindungen der chinesischen Führer über die sozialistischen Länder und das Paktieren Chinas mit den USA und anderen NATO-Ländern sind.

Die Zeitung schreibt, die Behauptungen Chinas über eine „sozialistische-kubanische Einmischung“ in Afrika seien ihrem Geiste nach mit den Behauptungen der USA, Frankreichs und der anderen NATO-Länder identisch, die ihre Intervention in Zaire fortsetzen. Die Sowjetunion und Kuba wissen diese Erfindungen als völlig grundlos und der Wirklichkeit nicht entsprechend zurück.

Der jetzige Zaire-Besuch Huang Hua sei unternommen worden, nachdem der Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten, Zbigniew Brzezinski, dort gewesen hatte. Brzezinski soll in Peking erklärt haben: „In seinem Kampf gegen

die Sowjetunion muß China seine Hilfe für Afrika vergrößern“. In dieser Etappe, wo im Ergebnis der Verhandlungen Brzezinski in China die Beziehungen „gegenseitiger Abhängigkeit“ zwischen Washington und Peking noch fester geworden seien, gehe es „faktisch um gemeinsame Handlungen Chinas und der USA“.

Panama

Chilenisches Volk setzt Kampf fort

Das gegen das faschistische Pinochet-Regime kämpfende chilenische Volk bekunde seinen tiefempfundenen Dank gegenüber der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sowie aller fortschrittlichen Kräfte der Welt für deren Solidarität mit den chilenischen Patrioten, hat auf einer Pressekonferenz in Panama der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chiles, C. Altamirano, erklärt. Er sagte, daß die Unterstützung des gerechten Kampfes des chilenischen Volkes durch die Sowjetunion und die ganze internationale Öffentlichkeit von außerordentlich großer Bedeutung ist und unbedingt den Tag des Sturzes der faschistischen Diktatur näherbringen wird.

Antananarivo

Provokationen des Imperialismus verurteilt

Die Beunruhigungen, die vor einigen Tagen in der Hauptstadt der Demokratischen Republik Malagassi von den Kräften des Imperialismus und der Reaktion provoziert wurden, haben im ganzen Lande starke Verurteilung ausgelöst. In den Betrieben von Antananarivo, Majungungu, Ansisaba und anderen Städten der Republik finden Kundgebungen zur Unterstützung der Ratsiraka-Regierung statt. Die Teilnehmer der Kundgebungen protestieren mit Nachdruck gegen die Umtriebe der Feinde der malagassischen Revolution, die bestrebt sind, das Land von dem von ihm gewählten Wege der fortschrittlichen Entwicklung abzubringen und die revolutionären Errungenschaften des malagassischen Volkes zu beseitigen.

Erfahrungen der ideologischen Arbeit

Der Propagandist für das Planjahr fünf

Gewichtig bei der Entfaltung des massenhaften sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreichere Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünf ist die Rolle des Propagandisten, der eine zentrale Figur in unserer ideologischen Arbeit war und bleibt. Seine Anstrengungen, seine Kompetenz und Meisterschaft, sein Vermögen, die Hörer mitzureißen, Formen in beachtlichem Maße das Niveau der Bewusstseins- und der Kultur, der staatsbürgerlichen Verantwortung der Menschen und fördern die erfolgreiche Realisierung des Beschlusses des XXV. Parteitags der KPdSU. Die im Lande weitgehend entfaltete Bewegung „Der Propagandist“ für das Planjahr fünf trägt bereits von den hohen patriotischen Aktivitäten der Propagandisten. Die ideologischen Kader unseres Gebiets unterstützen wärmstens die Initiative ihrer Kollegen in Moskau und Iwanowo.

Feste Wurzeln faßten im Leben die Hilfestellungen für die Hörer bei der ökonomischen Begründung der sozialistischen Ziele und der Gegenpläne, die die Arbeit zur Überleitung von Neuervorschlägen in die Produktion und zur Verbreitung wertvoller Produktionsinitiativen.

Erschließbar in dieser Richtung die Propagandisten des

Kirow-Bezirks von 1 Karaganda. Mit ihrer Hilfe wurden 1977 etwa 1.500 Produktionsvorschläge erarbeitet, davon wurden 1.252 in die Produktion übergeleitet, was einen ökonomischen Effekt von 2.160.000 Rubel ergab.

Aktiv beteiligen sich die Leiter der Politischen und Seminar der Karagander Werks für technische Gummiwerkzeuge an der Bewegung „Der Propagandist“ für das „Planjahr fünf“. Sie halten, die sozialistischen Verpflichtungen der Arbeiter des Werks abzusichern und zu begründen. Die Beteiligung an dieser Bewegung erforderte die Suche nach neuen, konkreteren und wirksameren Formen der Arbeitssorganisation „Der Propagandist“ selbst. Als eine der effektivsten Formen erwiesen sich die persönlichen schöpferischen Pläne. Fragen, wie diese aufzustellen und zu realisieren sind, waren Gegenstand der Erörterung während des Seminarunterrichts, in Beratungen der ideologischen Kader, der Leiter der Kabinette für politische Aufklärung, in Sitzungen der methodischen Räte.

In vielen Betrieben werden Treffen mit Propagandisten organisiert, um das persönliche Schicksal der Arbeiter zu klären. So wurde im Kabinett für politische Aufklärung des Parteikomitees des Karagander Hüttenkombinats eine Aussprache unter den Propagandisten organisiert. Hier wurden Erfahrungen in der Organisation des Lehr- und Erzie-

lungsprozesses ausgetauscht. In einer seiner Sitzungen wurde die Planführung der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ die Frage über die Rolle der persönlichen schöpferischen Pläne für die Steigerung der Effektivität der Propagandistenarbeit erörtert.

Zur Erweiterung der Bewegung „Der Propagandist“ für das Planjahr fünf“ trug die im Februar dieses Jahres abgehaltene methodische Gebietskonferenz bei zum Thema „Wege zur Steigerung der Effektivität und Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“.

Die neuen Formen der Organisation der ideologischen Arbeit werden immer weitgehender angewandt. In einigen Betrieben des Gebiets — im Karagander Hüttenkombinat, im Holzaustrüstungsbau in der Grube „Kostenko“, „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ und „Toparskaja“, im Eisenbahnbereich — arbeiten die Propagandisten nach persönlichen Schöpfungsplänen.

Nun etwas ausführlicher über die Arbeit des Propagandisten Heini Volmer, der die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus beim Parteikomitee des Karagander Hüttenkombinats. In seiner Arbeit schenkt er besondere Beachtung den praktischen Aufgaben, die auf die aktive Teilnahme der Hörer an der Bessergestaltung der Produktion,

am Kampf für Einsparungen, Wirtschaftlichkeit und Hebung der Produktionskultur gerichtet sind.

Die Hörer aus H. Vollmers Schule haben allein im vergangenen Jahr 29 Rationalisierungsvorschläge eingebracht, deren Überleitung in die Produktion einen ökonomischen Effekt von 161.500 Rubel ergab.

Über 20 Jahre wirkt Soja Taelengutowa als Propagandistin in der Vereinigung „Aktive Voraussetzung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ist die ständige Arbeit an der Hebung ihres ideologischen und theoretischen Niveaus. Sie studiert gründlich die Werke W. I. Lenins, die Dokumente der Partei und Regierung, in ihrer Arbeit wendet sie verschiedene Formen und Methoden zur Aktivierung der Hörer an.

Während des Unterrichts werden eingehende Probleme erläutert, die mit der Arbeitsorganisation im Betrieb, mit der Steigerung der Produktionseffektivität und mit Fragen der politischen Arbeit im Kollektiv verbunden sind.

Die Hörer dieser Propagandisten beteiligen sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb, jeder hat einen gesellschaftlichen Auftrag, die meisten Hörer sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Die Arbeiterin W. F. Tschwanzewa ist Initiatorin der Bewegung für die Herstellung von Qualitätszeugnissen und hohe Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz.

Im persönlichen schöpferischen Plan von Eugen Riel — des Leiters des theoretischen Seminars „Aktuelle Probleme der Theorie und Politik der KPdSU im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags“, in der Grube

„Toparskaja“ von Abal — verdient der Abschnitt „Arbeit der Propagandisten an der Hebung der gesellschafts-politischen und Arbeitsaktivität der Hörer“ besondere Beachtung.

Als ein Mensch, der an seine Sache schöpferisch herangeht, hat es Eugen Riel sich zur Regel gemacht. Jedes Referat und jede Aussprache während des Unterrichts für die nächste Politfortbildung im Kollektiv des Produktionsabschnitts oder der Abteilung auszuwerten.

Die dreijährigen Erfahrungen berechnen zur Behauptung, daß die aktive Beteiligung der Propagandisten an der Bewegung „Der Propagandist“ — für das Planjahr fünf“, die Arbeit nach persönlichen schöpferischen Plänen den Inhalt der Schulung bedeutend bereichert, die Teilnahme der Propagandisten und Leiter der Seminare an der Lösung ideologischer, erzieherischer und wirtschaftlicher Aufgaben, die von dem Kollektiv stehen, exakt umsetzen hat.

In dem vor kurzem veröffentlichten Beschluß des ZK der KPdSU „Über den Stand der Lektionspropaganda und Maßnahmen zu ihrer Bessergestaltung“ sind konkrete Wege für die weitere Entwicklung der Lektionspropaganda erarbeitet. Er ist zum wissenschaftlich begründeten Aktionsprogramm der politischen Arbeit der Parteikomitees und aller Propagandisten geworden und stellt ihnen neue Aufgaben. Sich an ihrer Lösung aktiv zu beteiligen, ist die vornehmste Pflicht jedes ideologischen Mitarbeiters.

W. SAPRYKIN, Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation im Karagander Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Den Aufgaben gewachsen

An jenem Sommermorgen kam Wera Bjakchowa früh auf Arbeit. Sie nahm einen Lappen und wuschte ihre Fräsmaschine sorgfältig ab. Ines war ein wenig verstaubt nach dem gestrigen Arbeitstag. Wera drückte auf den Knopf und brachte die Fräsbank in Gang.

Bald lag neben Wera ein Häufchen fertiger Teile, die in den Sonnenstrahlen glänzten.

In die Arbeit vertieft, merkte Wera nicht, daß an ihrer Fräsmaschine der Parteisekretär Dusenka! Ptschenbajew stehen geblieben war. Aufmerksam, mit Interesse beobachtete er sie bei der Arbeit.

Er lud das Mädchen ein, nach der Mittagspause in sein Arbeitszimmer zu kommen.

„Nimm Platz, das Gespräch wird nicht kurz sein“, sagte Dusenka! Ptschenbajew. „In der Parteilung wurde beschlossen eine Jugend- und Komsomolbrigade zu gründen. Wir haben genügend Jugendliche im Werk, nur sind sie in verschiedenen Brigaden zerstreut. Wir wollen auch in einer Brigade versammeln, und du sollst an ihrer Spitze stehen. Überlege dir alles, mach dich mit den Jugendlichen, die in deiner Brigade arbeiten werden, bekannt. Mit der Antwort brauchst du nicht zu eilen.“

So entstand vor 4 Jahren im Kraftfahrzeugreparaturwerk in Pawlodar eine Jugend- und Komsomolbrigade.

Wir gehen mit dem Parteisekretär ein Fließband entlang, auf dem Kraftwagen stehen. Täglich repariert der Betrieb 40 Autos, die nach der Generüberholung in alle Gebiete unserer Republik kommen.

„Nikolai Alexandrowitsch“, wendet sich Ptschenbajew an einen Arbeiter. „Wie lang müßt du noch am Wagen hantieren?“

„Es sind nur noch Kleinigkeiten geblieben, und dann kann man das ‚Perdchen‘ abbletern“, erwidert der Mann lächelnd.

Nikolai Solin ist schon mehr

als 10 Jahre als Maschinen-schlosser im Werk tätig. Er ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb und erfüllt täglich die Arbeitsnorm zu 115 Prozent. Seine Erfahrungen und Kenntnisse übermittelt er freigebig den Jugendlichen. Viktor Sorokin, An-nol, Iwanow und viele andere seiner Lehrlinge stehen jetzt auch am Fließband im Werk.

Nicht weit vom Hauptfließband befindet sich die Dreherabteilung, eine der besten im Betrieb.

An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Kommunisten, solche wie der Dreher Nikolaus Loch, der die fünfjährigplanaufgaben vorfristig absolviert hat. Sehr viel Zeit schenkt dieser Bestarbeiter der beruflichen Erziehung der Jugendlichen.

Alexander Pogodin ist in die Stadt am Irtysch aus dem Gebiet Tschimkent gekommen. Zuerst wollte er hier zu Gast. Er schaute sich die Stadt an, besuchte einige Betriebe. Seine zweite Fahrt nach Pawlodar war schon kein Gastbesuch. Nikolai hat sich nicht lange besonnen, mit Kind und Kegel war er bald hierher gekommen. Im Kraftfahrzeugreparaturwerk fing er in der Brigade von Wera Bjakchowa an. Er absolvierte die Abendschule für Berufstätige, erwarb eine höhere Lohnstufe. Mit einem Wort, er fand sich in der Brigade gut zu recht. Und als Wera zum Komsomolsekretär des Betriebs gewählt wurde, übernahm Pogodin die Leitung der Brigade.

Im Werk schenkt man den Jugendlichen Vertrauen, und sie rechtfertigen es. Die Komsomol- und Jugendbrigade wurde mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Komsomolzen ihres Stadtezirks von Pawlodar. Sie sind den großen Aufgaben des fünfjährigplans gewachsen.

Valeri SOROKIN
Pawlodar

Der Bau braucht einen Herrn

3. Hauptkennziffer — Fertigproduktion

In den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976—1980 wird unterstrichen, daß die Warenproduktion der Baustoffe, Fertigungsobjekte und Anlaufkomplexe sind, die Ergebnisse gemäß den Forderungen des Entwurfs produzieren (oder Dienste erweisen) können. In Wirklichkeit dient heute leider nicht die Inbetriebnahme der Objekte, sondern der Gesamtumfang der geleisteten Bauarbeiten als Regulator des raschen ökonomischen Lebens der Bauleute.

Was bedeutet „unvollendete Bauproduktion“? Das sind eine neue Werkabteilung, ein Kombinat, ein Komplex unter Verzicht auf ein typisches Beispiel. Mit dem Bau des Zelino-grader Keramikwerks mit Vorkonstruktionsbau von 29,7 Millionen Rubeln begann man im August 1968. Es hätte sein sollte, Kapazität im Jahre 1971 erreichen sollen. Faktisch dauern aber die Bauarbeiten nun schon 9 Jahre und sind noch nicht abgeschlossen. Drei Schichtkomplexe in den Sowchoses „Bersuatski“, „Sarja“ und „Wojdonowski“ für je 3.200 Tiere für Vorkonstruktionsbau von 2,8 Millionen Rubeln sind seit 1973 im Bau begriffen. Planmäßig hätten sie in 18 Monaten errichtet werden müssen. Nicht eingehalten wurde auch der Zeitplan des Baus der Tischlerei mit einem Versuchsfeld für den Trust „Elektrowarmelstrol“ Nr. 1. Ursachen — Fehlen verschiedener Baugruppen Mittel usw. Solche Objekte werden in die Spalte „Unvollendete Objekte“ eingetragen.

Und warum gibt es noch viele unvollendete Objekte? Wollen wir die Arbeit der Bauleute des Gebiets Zelino-grad im laufenden Jahr analysieren. Der Umfang unvollendeter Bauarbeiten stieg im Vergleich zum vorigen Jahr auf das Doppelte. Zugleich verdoppelte sich die Zahl der neuangelegten Kleinobjekte in einigen Organisationen. Die Verwaltung „Obelstrol“ errichtete vor zwei Jahren 547 Kleinobjekte. Auf jedes Objekt entfielen 7,5 Arbeiter. Seitdem hat die Zahl der Objekte noch mehr vergrößert, und jetzt kommen auf jedes 6 Bauarbeiter. Unter diesen Verhältnissen ist es schwer, ein hohes Arbeitsergebnis zu erzielen. Während der Umfang der unvollendeten Bauproduktion im Jahr 1975 15,6 Millionen Rubel ausmachte, so beläuft er sich gegenwärtig auf 36 Millionen Rubel.

Warum geschieht so etwas? Mit dem Bau solcher Objekte wie das Keramikkombinat, die Eisen-gießerei, die Viehzucht-komplexe usw. beginnt man selbstverständlich nach allseitigen Begründungen und Berechnungen. Anders sieht es bei der Umengung von Kleinobjekten aus, die von den Zweigministerien, Ämtern und örtlichen Sowjets geplant und errichtet. Die Zahl der Kleinobjekte wächst unaußersam. Dabei kommt der eingetragene Ressortzeit besonders zum Ausdruck: Es genügt nur, den Beginn der Bauarbeiten

durchzusetzen, das Fundament auszubauen, und die ersten Kubikmeter Eisenbeton einzubringen, denn bald wird man das schließlich und endlich sowieso bereitstellen...

Die örtlichen Sowjets sind an solchen Bauen ebenfalls interessiert. Bedeuten doch ein neuer Betrieb oder eine Werkabteilung der Staat zu leisten. Zeit für neue Wohnviertel und die Lösung sozialer Probleme. Und die Bauarbeiter selbst? Außerlich sind sie dafür, das weitere Objekt zu geben. Doch die Kennziffern, nach denen die Arbeit der Truste bewertet wird, drängen dazu, den Bau immer neuer Werkabteilungen aufzunehmen. Gebäudewände errichten ist eine gewinnbringende Arbeit, der Ausbau dagegen nicht.

Während sich die Bewertung dieser Arbeiten aus der Summe der in Anspruch genommenen Rubel ergibt, so ist die Planerfüllung bei dem zeit- und kraftraubenden Ausbau in Rubeln nicht erzwingen.

Dabei ist der Ausbau billiger als die Errichtung von Wänden und Überdeckungen. Die Kennziffern des Baubaus, vor allem der Lohnfonds, hängen unmittelbar von der Summe der in Anspruch genommenen Mittel ab.

Der Umfang dieser Mittel reichte sich einseitig aus der Bestandteile etwa 60 Prozent machen die Kosten der Materialien und Konstruktionen aus, 18 Prozent — der Arbeitslohn, ebenso auch die Mehrkosten 4 Prozent — die Bezahlung des Maschinenbetriebs. Die Materialien und Konstruktionen gelangen an den Bauplatz aus den Werken, sie werden nicht von Bauleuten produziert und sind eine „fremde“, eine vergangene Arbeit. Je teurer aber die Materialien sind, desto mehr Mittel nehmen die Bauleute in Anspruch, und das bedeutet, daß auch die Pro-Kopf-Leistung in Rubeln höher ist.

Wie „gestaltet“ der Trust selbst den Jahresplan? Er hat mehr als genug Antrage. Die Bauarbeiter sind bemüht, in erster Linie solche Bestellungen entgegenzunehmen, die die Montage teurer Konstruktionen voraussetzen und in letzter — Bestellungen auf Objekte aus billigen und arbeitsaufwendigen Materialien. Da hilft auch die administrative Druck nicht immer. Es kommt vor, daß die Bauarbeiter den Auftraggebern und Entwurfsingenieuren gegenüber sagen: „Wenn das Objekt in Metall geplant wird, übernehmen wir es, wenn aber aus Leichtbeton und Ziegeln — dann nicht.“ Und zwar nicht weil die Bauleute weniger Menschen sind. Wenn man die Arbeiter nur an Anlaufobjekten beschäftigt, sind sie billig und leichtem Materialien bauen läßt, kann man nicht viel Mittel in Anspruch nehmen, der Lohnfonds wird kleiner, und die Bauleute werden gezwungen sein, einen Teil der Kader zu entlassen. Daraus ergibt sich, daß es den Bauleuten vorteilhaft ist, Kurs auf den Anlauf zu legen. Die Mehrkosten zu nehmen und an mehreren Objekten zugleich zu arbeiten. Jeder Bauleiter muß täglich berechnen, wo die Arbeitskräfte am besten

einzusetzen und an welches Objekt die Menschen zu schicken sind. In der Plan in Rubeln einzuhalten“. Solange Wände errichtet werden, beträgt der Kostenanteil der Materialien an der gesamten Bilanz 60—70 Prozent. Sobald aber das Gebäude hoch genug ist, wird der Materialverbrauch vermindert und die „Planerfüllung drängt“. Und anstatt das Material in den Baustellen versetzt der Bauleiter die Kräfte auf den „Führungs-bau“.

Das ist eine der Ursachen des Wachstums „unvollendeter Bauarbeiten“. Darüber spricht man im gesamten Bild. In 60—70 Prozent der Fälle, aber das Gebäude hoch genug ist, wird der Materialverbrauch vermindert und die „Planerfüllung drängt“. Und anstatt das Material in den Baustellen versetzt der Bauleiter die Kräfte auf den „Führungs-bau“.

Wie vereinbart sich denn solch eine Praxis mit der Wirtschaftsreform im Bauwesen? Da die Inbetriebnahme der Objekte die Hauptkennziffer der Planung unter der Berücksichtigung des Betriebs der Materialien und Konstruktionen, welche bei der Errichtung von Objekten verwendet werden, zu trennen ist. Der Arbeitslohn muß nur vom perzentualen Arbeitsbeitrag an den Bauplätzen abhängen und nicht von den Kosten der Platten und Blöcke.

Experimente werden demgegenüber schon längst, z. B. in den Betrieben der „Werkstatt Nr. 1“ durchgeführt. Ihre Effektivität ist offensichtlich.

Das Experiment in Anwendung der Kennziffern der effektiven Nettoproduktion im Bauwesen zeigte auch, daß gerade die Kosten der Materialien und Konstruktionen „vorteilhafter“ werden und daß die Bauleute jetzt daran interessiert sind.

Die Ökonomen wissen gut, wieviel Arbeitstage ein Quadratmeter ein fertiggestelltes Objekt in einem beliebigen Industriezweig kosten. Es wäre zweckmäßig, den Lohnfonds nicht aus der Menge der errichteten Kubikmeter, sondern aus der Fläche der in Betrieb genommenen Objekte zu errechnen. Die Produktion der Bauleute — das sind ein fertiges Haus oder fertige Werkabteilung, ein Betrieb. Diese Kennziffern müssen schließlich und endlich nicht nur für den Trust, sondern auch für die Hauptverwaltungen und Ministerien entscheidend sein.

Wodurch ist die Notwendigkeit einer Kennziffer der Fertigproduktion bedingt? Durch drei Gründe. Steigerung der Produktivität der Investitionen, größtmögliche Erweiterung des Arbeitsumfangs und Verkürzung der Bau-termine.

Es gilt, im Investitionsbau die Mechanismen und Methoden der Wirtschaftsführung — konsequent und energisch zu verbessern, wie es die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU fordern. Der Liquidierung der unvollendeten Bauproduktion“ liegen wichtige Reserven der Beschleunigung unserer ökonomischen Wachstums zugrunde. Es ist an der Zeit, diese Reserven mobil zu machen.

Semhal TUPENOW, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften



In der Nähfabrik „Komsomolka“, Petropawlowsk, ist der Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Komsomol breit entfaltet. Unter denen, die dabei führend sind, ist die Brigade I. Zukanowa. Sie hat im ersten Quartal dieses Jahres den ersten Platz belegt. Besonders wird in der Fabrik die Qualität der Produktion beachtet. Aus Komsomolzen der Fabrik und den Veteranen wurden Kontrollposten gebildet, die die Qualität der Erzeugnisse auf verschiedenen Abschnitten der Produktion prüfen.

Im Bild: Brigadierin I. Zukanowa; A. Widosenko, L. Dybez, L. Swolnikaja und L. Ostrowskaja bei der Prüfung der Qualität. Fotos: A. Felde

Das Vertrauen des Volkes rechtfertigen

Die neuen Verfassungen der UdSSR und der Kasachischen SSR, die vom Sowjetvolk mit heiler Billigung aufgenommen wurden, hoben die Rolle der Sowjets und ihrer Deputierten auf eine neue Höhe.

Die Volksdeputierten. So werden heute Millionen Bürger der Sowjetunion, der Kasachischen Gesellschaft, der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus genannt. Und das Vertrauen des Volkes verpflichtet sie zu vielem.

Während der jüngsten Wahlen wurden in den Rayonsowjet und die Dorfsowjets der Volksdeputierten, 423 Personen gewählt. Unter ihnen sind 202 Frauen, 293 Deputierte sind unmittelbar im Bereich der materiellen Produktion beschäftigt, 125 Personen wurden zum ersten Mal gewählt. Unter den Deputierten sind Vertreter von 7 Nationalitäten.

Das Rayonpartei-komitee, der Rayonsowjet der Volksdeputierten leisten eine mannigfaltige Arbeit zur Hebung der Rolle und Verantwortung der Deputierten laut Gesetz über den Status der Deputierten und der neuen Verfassung der UdSSR. Dank der selbstlosen Arbeit der Tierzüchter des Rayons, der großen organisatorischen Tätigkeit der Dorfsowjets wurde in allen Wirtschaften die Viehzucht erheblich durchgeföhrt. Die Staatspläne der Vermehrung des Viehbestandes wurden über-

boten, die Viehzüchter lieferten 81.012 Zentner Fleisch, 8.259 Zentner Wolle, 2.933 Zentner Milch. Bedeutend erhöhte sich auch die Effektivität der Tierproduktion.

Für die hohen Leistungen im Jubiläumjahr wurde dem Rayon des Roten Wanderfahne ein Diplom des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats, des Kasachischen Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans verliehen.

Hoch wurden auch die Erfolge der Kollektive der Sowchoses „Buldurtinski“ und „Prawda“ eingeschätzt.

Eine große Rolle spielten da unsere Dorfsowjets, ihre Deputierten, die ständigen Kommis-sionäre. Hier nur einige Beispiele: Jahres, Jahren erzielen die Dorfsowjets Shtetlik und Tschulak-Ankay hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.

In diesen Dorfsowjets starteten viele gute Initiativen. Mehrmals wurde zum Deputierten des Dorfsowjets Tschulak-Ankay der Held des Sowchos „Prawda“, Direktor der sozialistischen Arbeit, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Viktor Schubin gewählt. Diese Wirtschaft ist ein wahrer Fleisch- und Kornfabrik. Allein im vergangenen Jahr lieferte der Sowchos an den Staat über 22.000 Zentner Fleisch, 76 Prozent davon höchster Qualität. Gute Leistungen haben auch die Ackerbauern des Sowchos erzielt: 15 und mehr Zentner Getreide ernteten sie von jedem Hektar Land.

Für die hohen Kennziffern in der Entwicklung der Landwirtschaft wurde der Sowchos mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Der Wirtschaft wurde als erster im Gebiet der Titel „Kollektivkultur“ Ackerbau- und Viehzucht-kultur“ zugesprochen.

In diesem Jahr trat der Sowchos mit der Initiative auf, ei-

nen Gebietswettbewerb um eine musterultrige Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsbestellung und die Erzielung von 16 Zentner Getreide je Hektar zu entfalten. Die Sowchosarbeiter verpflichteten sich, 2,5 Millionen D. Getreide an den Staat zu liefern. Und jetzt kann man sicher sagen, daß das Kollektiv Wort halten wird. A. I. Frühjahrsarbeiten sind in 7 Tagen an einem hohen agrotechnischen Niveau ausgeführt worden.

Die Deputierten sind Initiatoren vieler guter Vorhaben. Sie sind in der Regel Stabarbeiter der Produktion. Die Deputierten der Devisen „Keine Zurückbleibenden neben den Deputierten!“, nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Durch ihre gewissenhafte und selbstlose Arbeit genießen sie das hohe Vertrauen der Wähler, erfüllen zielstrebig ihre Aufträge. Es genügt zu sagen, daß 80 von 263 Wähleraufträgen für diese Legislaturperiode bereits erfüllt sind.

In diesem Jahr stehen vor den Sowchosarbeitern und Kolchozbauern des Rayons Dshambelty große und verantwortungsvolle Aufgaben. Die Wirtschaften des Rayons verpflichteten sich, über 11 Millionen Pud Weizen, 78.800 Zentner Fleisch, 8.350 Zentner Wolle an den Staat zu liefern, den Rinderbestand bis auf 37.147 Köpfe zu vergrößern. Viele Fragen hat man auch im kulturellen und Wohnungsbau und in der Hebung des materiellen Niveaus der Werktätigen zu lösen.

Die Annahme der neuen Verfassung der Kasachischen SSR löste bei den Werktätigen großen Rayons einen neuen Aufschwung der schöpferischen Kräfte aus. Mit neuen Arbeits-tätigkeiten antworten sie auf die Forderung der Partei und Regierung.

Gut arbeitet in seinem Wahlkreis der Deputierte des Gebietsowjets, Inhaber des Ordens „Ehrenzeichen“. Fahrer aus dem Kolchos „Kysyl Tu“ Amangely Tsugalsjew. Oft tritt er sich mit seinen Wählern, erzählt ihnen über die Tätigkeit und über die Pläne des Gebietsowjets, legt Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Gleichberechtigt ist er ein Vorbild in der Erfüllung der Wähleraufträge und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen. Im Jubiläumjahr löste er seine persönlichen Verpflichtungen zum Tag der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR ein, in den er-

sten Monaten dieses Jahres über-ber eine Aufgaben zu 150 Prozent.

Georg GRAF, Vorsitzender des Rayonvolks-komitees Dshambelty Gebiet Uralak



Kinderfreundschaft



Vom Aschenbrödel und dem bösen Hasen

300 Zeichnungen und Bastarbeiten trafen zur Gebietsausstellung in den Dshambuler Pionierpalast von den jungen Künstlern ein. Wie wunderbar, phantasiereich und seltsam sie die Umwelt aufnahmen! Die zehnjährige Ludmilla Prodanowa stellt sich den Eingang so vor: Eine lachende Sonne und die Wolken sehen Eisschollen ähnlich, die den Fluß hinunterschweben. Ljuda besucht das Studio für darstellende Kunst beim Pionierhaus in Merke. Die siebenjährige Sweta Petrowa hat es verstanden, ihre Freundin nachdenklich zu malen.

Olga Kalaschnikowa aus Dshambul hat das Aschenbrödel in einen prächtigen Park hinphantasiert, und Natasha Maximowa hat das Märchen „Sadko“ illustriert. Beide Mädchen sind in der 3. Klasse.

Aljoscha Amiraljew hat aus Federn, Plastik und Tannenzipen einen Hahn und einen Kranich gebastelt. Es sind wahre Kunststücke. Zwei Häschen hocken nebeneinander. Das eine ist ein komischer, friedlicher Langohr und das zweite knabbert geizig und böse an einer Rübe. So haben sie die Freundinnen Maria Schäfer und Olga Martens dargestellt.

Diese und viele andere phantasievolle Werke der jungen Künstler ziehen viele Besucher an.

Adam WOTSCHEL

Kraniche

Die Ankunft der Kraniche ist für die Menschen auf dem Lande seit je ein freudvolles Ereignis. Ihr helles Krächzen lockt alt und jung auf die Straße. Man steht wie bezaubert, den Blick in den tiefblauen Himmel gerichtet, wo mit gleichmäßigen Flügelschlägen der Vogelkeil dahinschwebt.

Über unserem Dorf drehen jedes Frühjahr zwei Kraniche ab. Sie beschreiben einige Kreise, grüßen mit freudigem „Kirr“ und lassen sich dann im Gleitflug an nahen Teich nieder. Man kann sehen, wie sich die Stelzer mit den Schnäbeln das Gefieder putzen und, mit den Flügeln schlagend, auf und ab stolzieren. Bald darauf stellen sich die Kraniche auf einen Fuß, spreizen die Flügel und beginnen zu tanzen. Das machen sie jedesmal, wenn sie aus der Überwinterungsgegend zurückkehren. Wahrscheinlich macht sie die Berührung des heimischen Bodens so glücklich. Ihre Tänze mit Freundenrufen halten bis spät in die Nacht an.

In den letzten Apriltagen verstummen die Kraniche. Sie frisieren ihr Nest auf, und dann legt das Weibchen zwei rötlichbraune Eier und beginnt zu brüten. Ihr treuer Lebensgefährte sorgt für Nahrung und wechselt seine Auserwählte von Zeit zu Zeit ab. Die Brutzeit dauert immerhin 29 Tage.

Nach dem Schlupf der Jungen sind die Stelzer von früh bis spät im Rohrsumpf auf der Jagd nach Insekten, Fröschen, Eidechsen und Fischen.

Es wird behauptet, daß die Kraniche auch junges Sumpf- und Hausgullügel nicht verschmähen. Aber das möchte ich unserem lieben Stelzerpaar nicht nachsagen. Da würden sich unsere Pioniere und Schüler gekränkt fühlen, die besonders stolz sind auf die Kraniche.

Woldemar HERDT

Laputz ist wieder gesund

Tante Alla Braun ist unsere gute Bekannte. Als sie noch in unserem Dorf wohnte, half ich ihr oft im Haushalt und spielte mit ihrem Bibbeln. Dann siedelten Brauns nach Alma-Ata um. Vor der Abfahrt sagte Tante Alla zu mir:

„Du liebst die Tiere, nimm diese drei Kaninchen zum Andenken.“

Zusammen mit Opa zimmerten wir Käfige und brachten die Tierechen darin unter. Alles ging schön und gut, dann aber bemerkte ich, daß Laputz, das weiße Kaninchen, im Wuchs zurück-

blieb. Es war auch viel scheuer als die anderen und reagierte besonders auf Geräusche. Einmal fing ich das Dingelchen und schaute es mir gut an. Oh weh, mein armer Laputz war auf beiden Augen blind.

Ich brachte das unglückliche Tierchen zum Arzt.

„Wir werden ihm helfen“, sagte dieser, nachdem er Laputz untersucht hatte. Der gute Doktor tropfte meinem wiebeinigen Freund Arznei in die Augen und nahm ihn mit ins Operationszimmer. Nach einer Woche nahmen wir den Verband ab. Jetzt ist Laputz ebenso quiekbeidrig wie seine Geschwister.

Ira BRUNNER, Schülerin der Sawjalow-Mittelschule Altajregion

Die 6b

Die Schulbibliothekarin mußte staunen, die Lehrbücher der 6b waren wie neu, und das am Ende des Schuljahres. Die Schüler hatten sich redlich bemüht, ihre Bücher zu schonen, um sie im Frühling der Bibliothek zu schenken. Zusammen mit ihrer Klassenleiterin Eugenie Ott beschlossen sie, miteinander unter dem Motto „Lebe wohl, Buch!“ zu wetteifern. Jetzt werden die jüngeren Kameraden im nächsten Schuljahr ihre Bücher benutzen können.

Die 6b ist in der Schule als disziplinierte Klasse mit guten Erfolgen im Lernen und im gesellschaftlichen Leben bekannt. Die Gruppe führt den Namen „Soja Kosmodemjanskaja“ und den Titel „Pioniergruppe des Rechten Flügels“. Die Gruppenleiterin Sweta Gussewa, eine Bestschülerin, hat es verstanden, einen guten Gruppenkern aus den Aktivisten Tlektes Shumaschew, Juri Irtshchenko, Sweta Kasakowa, Tanja Klauß und Vitja Jazenko zu schaffen.

zwei rötlichbraune Eier und beginnt zu brüten. Ihr treuer Lebensgefährte sorgt für Nahrung und wechselt seine Auserwählte von Zeit zu Zeit ab. Die Brutzeit dauert immerhin 29 Tage.

Nach dem Schlupf der Jungen sind die Stelzer von früh bis spät im Rohrsumpf auf der Jagd nach Insekten, Fröschen, Eidechsen und Fischen.

Es wird behauptet, daß die Kraniche auch junges Sumpf- und Hausgullügel nicht verschmähen. Aber das möchte ich unserem lieben Stelzerpaar nicht nachsagen. Da würden sich unsere Pioniere und Schüler gekränkt fühlen, die besonders stolz sind auf die Kraniche.

Woldemar HERDT

Raucherfred

Schaut ihn an, den Raucherfred, wie verdrießlich er da steht und im Mund den Stummel dreht.

Hat er wohl schon dran gedacht, welchen Schaden ihm das macht?..

Kränklich ist er, — gelb und blaß, hustet ohne Unterlaß.

Doch es wär' noch nicht zu spät, gab' das Rauchen auf der Fred.

David JOST

M. I. Kalinins Autogramm

Im Oktober 1935 feierte man in Alma-Ata das fünfzigjährige Jubiläum unserer Republik. Zu diesem Fest waren viele Gäste eingeladen, darunter auch der Vorsitzende des Zentralvollzugskomitees der UdSSR Michail Iwanowitsch Kalinin. Der Zug, mit dem er reiste, sollte auch in Aktjubinsk halt machen. Fröhlich um 21. Oktober rüttelten die Trompeter, Trommschläger und das Blasorchester die Stadt aus dem Schlaf. Die Klänge der Revolutionslieder riefen Pioniere, Schüler, Kolchosbauern und Arbeiter auf dem Bahnhof zusammen.

Als der Zug heranrollte, und dann Michail Iwanowitsch ausstieg, liefen die besten Pioniere mit Blumensträußen ihm entgegen. Der Unionsälteste begann zu sprechen. Er lobte die Arbeiter und Kolchosbauern für ihre Erfolge. Dann wandte er sich an die Pioniere und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die junge Generation eine gute Ablösung der älteren sein wird. Er wünschte den Pionieren, auf Leninsche Weise zu leben, zu arbeiten und zu lernen.

„Kalinin bestieg den Wagen. Und wieder schenkte die Kinder ihm Blumen.“

Dann nahm er bei einem Jungen ein Blatt Papier und schrieb schnell darauf: „Ein Gruß an die Pioniere von Aktjubinsk!“

Dieses Autogramm bewahren die Pioniere im Museum ihres Palastes

Slawa AFANASSJEW, Jungkorrespondent

Nach dem letzten Glockenzeichen

Die Schulabgänger haben schon zwei Prüfungen abgelegt. Sie kommen jeden Tag in die Schule zu Konsultationen und einfach so, um sich miteinander zu unterhalten. Der Abschied hängt schon in der Luft, die Lehrer gucken die Abgänger ein bißchen traurig an und sind scheinbar gar nicht mehr so streng zu ihnen.

Sie gehen jetzt in das große Leben. Aber ihre Schule, ihre Lehrer, ihr Klassenzimmer werden sie wohl kaum vergessen können. Die Kenntnisse, die sie hier er-

Meine Freundin aus der DDR

Ich korrespondiere mit Katrin Thoß aus Zwickau. Sie geht in die gleiche Klasse wie auch ich und bekommt immer nur die Noten 1 und 2. Katrin sammelt Briefmarken, interessiert sich für Sport. Sie liebt auch Tiere. Zu Hause hat sie ein Aquarium mit exotischen Fischen. In unseren Briefen erzählen wir uns einander über

die Schule, über unsere Familien und unsere Heimstädte. Dank Katrin weiß ich ziemlich viel über die DDR. Ihre Briefe sind immer sehr interessant, aber auch lustig. Ich bin meiner Freundin sehr dankbar für ihre herzlichen und aufrechten Briefe. Durch unsere Briefe sind Katrin und ich schon richtige Freundinnen geworden. Und ich wünsche sehr, daß wir uns einmal treffen.

Olga EICHWALD, Gebiet Dshambul

Noch ein Richard-Sorge-Klub

Nun haben wir Ferien und können uns voll und ganz der Arbeit in unserem KIF widmen. Im Juni wollen wir unser KIF-Zimmer in Ordnung bringen, damit es am 1. September gut ausgestattet ist. Wir freuen uns auf diese Arbeit, denn die Materialien, die wir im Winter gesammelt haben, sind viel wert.

Kurz vor dem Abschluß des Schuljahres hat das Rayonkomsomolomitee unserem KIF den Namen „Richard Sorge“ verliehen worauf alle Klubmitglieder sehr stolz sind. Unter den Pionieren und jungen Internationalisten haben wir viele Freunde wie in den Schwesterrepubliken so auch im Ausland.

Nachmittags sammeln wir jetzt oft Altsachen für den Elektrozug „Junger Sorgefreund“.

Maria RIESEN, KIF-Leiterin

Saschas Entdeckung

Am Flüßchen steht ein Weidenbaum ganz voll mit Silberkätzchen. Sie sind so weich, man glaubt es kaum, wie Miezes kleine Tätzchen.

Doch sind sie ohne Fuß und Schwanz und haben keine Ohren. Aus Silbersammet sind sie ganz, die Pelzchen kurzgeschoren.

Sie schaukeln sich nur immerzu an ihren dünnen Ästchen, sie können nicht, wenn ich sie ruf, miauen wie mein Kätzchen.

Helene EDIGER

Wieviel Pflanzen es gibt!

Wir haben schon 40 Arten. Nehmen wir den Spargel: Aus seinen jungen Sprossen kann man eine sehr schmackhafte Soße, die einen guten Appetit hervorruft, zubereiten.

Aus den Rhabarberstangen kocht man wunderbaren Kompott und sogar Marmelade. Spinat ist für einen Salat gut.

Und wie herrlich duften das Pfefferkraut, der Dill, der Borretsch und Thymian! Diese Beschäftigung macht



Die kleine Schäferin

uns viel Vergnügen, wir haben schon einen Haufen Fachliteratur durchgelesen.

Jetzt ist es an der Zeit, die Setzlinge der Tomaten, Auberginen, Paprikas, Spargeln und Rhabarber aus den Pikierkästen auf dem Felde auszupflanzen und wir machen uns Sorgen ob alles gut anwächst... Aber uns hilft ja unsere Zirkelleiterin Olga Nikolajewna, sie belehrt uns, wie man eine gute Ernte bekommt. Wir beobachten die Pflanzen und notieren jede Kleinigkeit, machen Herbarien.

Sweta IWANOWA, KIS, Gebiet Alma-Ata



Die kleine Schäferin

Fünf fünfzehnjährige Schüler möchten mit Kindern in ihrem Alter Briefe austauschen.

Hier ihre Adressen.

485004 Dschambul'skaja oblast', Dschuwalinskij rajon, selo Burno-Oktyabr'skoe, ul. 8 Marta, 45

Wladimir KUTOWOI 473009 g. Zelinograd, ul. Furmanowa, 24, kl. 7

Valentina WALJKO ul. Furmanowa, 24, kl. 8

Swetlana KUSNEZOWA 459084 Kustanaj'skaja oblast', rajon, poselo Ozerinoe, ul. Sidlowa, 43

Tatjana AQUA 485322 Dschambul'skaja oblast', Chujskij rajon, sochoz „Družba“, ul. Stenijana, 3

Erika GRÜN Vier sechzehnjährige Mädchen suchen gute Brieffreunde.

Ihre Adressen sind:

485322 Dschambul'skaja oblast', Chujskij rajon, sochoz „Družba“, ul. Kijrowa, 15

Elvira SCHMIDT Dschambul'skaja oblast', Dschuwalinskij rajon, st. Burno, selo Ter's

Katja SARSENBAJEWa 485004 Dschambul'skaja oblast', Dschuwalinskij rajon, selo Burno-Oktyabr'skoe, ul. 8 Marta, 31

Natalia FOLKER Irene FOLKER

Die jungen Förster

Der Kiefernwald Tschaldai ist etwa 120 000 Hektar groß. Hier gibt es nicht nur prächtige Kiefern, wie man sie selten in einem anderen Wald trifft, sondern auch gute junge Förster. Sie hüten diesen Wald und mehrern seine Reichtümer.

Die Schulförster von Tschaldai ist die beste im Gebiet Pawlodar. Sie wurde vor fünfzehn Jahren auf Initiative des Gewerkschaftskomitees der örtlichen Forstwirtschaft gegründet. Den Stab, bestehend aus 30 Oberschülern, leitet der erfahrene Förster N. Nikulschin.

Die jungen Förster haben aus der Pflanzenschule schon etwa zehn Millionen Sämlinge in die Waldstreifen eingesetzt und umsorgen sie.

Eine große Arbeit leisten die Pioniere und Komsomolzen für den Waldschutz. Während des vorjährigen trockenen Sommers stellten sie Wachposten und „Grüne Patrouillen“ aus, die so manchem Übel vorbeugen. Touristen hatten einmal vergessen, ihr Lagerfeuer zu löschen. Hätten es die Kinder nicht gemerkt, konnte ein Waldbrand entstehen. Sie sammeln auch hochwertige Samen. Erfahrene Förster unterweisen ihre Helfer in der Arbeit. Die erworbenen Kenntnisse überprüfen die Kinder dann in ihrer Schulförsterei. Sie haben ihre eigene Wandzeitung, wo sie über ihre besten Förster berichten und Erfahrungen austauschen. Die jungen Naturfreunde erweisen dem Wald eine große Hilfe. Mehrere von den heutigen beruflichen Förstern sind Zöglinge dieser Schule.

Michael STEPPER, Gebiet Pawlodar



Erholung der Bergleute

Viel Aufmerksamkeit wird in Ekibastus der Erholung der Bergleute geschenkt. Das Gewerkschaftskomitee der Vereinigung „Ekibastus“ organisiert ein Ruhetages Ausflüge ins Freie, wo man die herrlichen Naturlinien bewundern, sich auszeichnen und erholen kann.

Den Bestrebungen des Betriebs werden unentgeltlich Touristeneinrichtungen eingehängt. Sie machen interessante Touristeneisen nach Alma-Ata, Moskau, Leningrad und in andere Städte unserer Heimat. Die Mitglieder des Arbeitskollektivs „Ekibastus“ unternehmen Reisen mit dem Touristenzug „Kasachstan“, der in Alma-Ata seine Reiseleiter beginnt.

Die Arbeiter der Vereinigung steht auch ein bequem eingerichtetes, gut ausgestattetes Proflatorium zur Verfügung, wo sie während des Urlaubs ihre Freizeit verbringen und sich gut erholen können. Die Leitung der Vereinigung, die Partei- und Gewerkschaftskomitees tun alles, um den Bergleuten gute Möglichkeiten zur Erholung zu bieten.

Vorbildliche Arbeit

Eines guten Rufes erfreut sich unter den Einwohnern die zentrale Feinkosthandlung von Issyk, die schon sechs Jahre von Rosa Zerr geleitet wird. Das Kollektiv des Lebensmittelgeschäftes ist zuvorkommend und diszipliniert bei der Betreuung der Kunden. Für vorbildliche Arbeit wurde ihm der Ehren-„Brigade kommunistischer Arbeiter“ verliehen.

Im Kundenbuch gibt es viele Danksgesagen für Rosa Assijan, Sinaida Pokrowskaja, Valentin Riedel und andere Verkäuferinnen. In sechs Jahren hat keine einzige Klage eingelaufen. Mit Aufmerksamkeit verhält man sich zu den Vorschlägen der Kunden. „Die sachlichen Vorschläge der Kunden helfen uns, unsere Arbeit noch besser zu gestalten“, sagte Rosa Zerr. „Unser Triumph ist Höflichkeit. Die Kunden sollen unsere Lebensmittelschäfte, das sie ja jeden Tag besuchen, in guter Stimmung verlassen.“

Uesmbai KALYBAJEW
Gebiet Tschimkent

Maria TRIPPEL
Gebiet Alma-Ata

Häfen am Irtytsch

Kein Wunder, wenn sich die meisten Leute unter dem Begriff „Verkehrswesen Kasachstan“ ein klares Bild von Autofahren und Schienenwegen vorstellen. Unsere Republik gilt seit langem und als ein Steppeland. Doch nebst dem Bahn- und dem Kraftverkehr vergrößert sich von Jahr zu Jahr die Rolle der Binnenschifffahrt der Republik. Dutzende Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Frachten werden auf den Seen und Flüssen Kasachstans befördert, fortwährend steigt auch die Personenbeförderung.

Ende April, sobald der Eisgang vorüber ist, Stromauf- und abwärts für vier Monate Schiffe — Tragflügelboote, großräumige Lastkähne, Kutter. Vorwiegend ist der Güterverkehr. Per Wasser befördert man Baumaterialien und andere volkswirtschaftliche Frachten. Dank dem gut organisierten Schiffsverkehr ist es möglich, den Industriebetrieben der drei Gebietsstädte einen regen Warenumsatz zu sichern. Gleichzeitig wird hier auch dem Personenverkehr große Bedeutung beigemessen. Ofters fährt man auf Schiffen am Wochenende ins Freie oder zu Erholungsorten, um an den malerischen Irtytschufen seine Freizeit zu verbringen.

Würde man einen Erholer von Semipalatinsk fragen, wie er, zum Beispiel nach Ost-Kamengorsk reisen wolle, hätte er bestimmt, per Wasserweg geht. Im ganzen zahlt die Binnenschifffahrt Irtytsch-Oberlauf über 20 Ankerplätze, die größten unter ihnen sind Ost-Kamengorsk, Glubokoje, Semipalatinsk, Jertnak und Pawlodar. Mit jedem Jahr wächst ihre Zahl. Allein in der letzten Zeit sind 5 neue Ankerplätze für Personen- und Güterverkehr errichtet worden.

Die zahlreichen Buchten, die der Irtytsch in seinem Mittellauf bildet, vergrößern die Bewegungsmöglichkeiten der Schiffe, das flache rechte Ufer ermöglicht einen leichten Zugang zum Fluß. Zwar gibt es im Irtytsch viele Sandbänke, doch wird die Fahrtrinne zwecks ungefährdeter Fahrt ausgebaut.



MOSKAU. Der Name der Volkskünstlerin der RSFSR Editha Piecha ist den Freunden der Gesangskunst nicht nur in unserem Land, sondern auch außerhalb seiner Grenzen gut bekannt.

Über 20 Jahre klingt ihre Stimme auf den Estraden großer und kleiner Städte der UdSSR, sie gestirnte in 17 Ländern. Editha Piecha repräsentiert das große russische internationale Wettbewerb und Festivals. Im Repertoire der Sängerin sind über 400 Lieder, mehr als 50 davon sind auf Schallplatten aufgenommen.

Viele Jahre lang war der Name der Sängerin mit dem Leningrader Ensemble „Drushba“ verbunden. Ab 1976 singt Editha Piecha mit dem Ensemble unter Leitung von Grigori Klimentjew. Die Schaffensleistung darunter, die man nach 5,5 Stunden an den Bestimmungen, die Fahrt mit einer „Raketa“ macht aber nur etwa 4 Stunden aus. Letzten Endes spielen die Bequemlichkeiten, die die Schifffahrt bietet, auch eine große Rolle.

Das erste Schnellboot traf bei 1969 ein“, erzählt der Stellvertretende Hafenkapitän Iwan Janik. „Die neue Technik gewann bei unseren Schiffen ganz bald Anerkennung wegen der Geschwindigkeit und der leichten Bedienung. Die neuen Schiffe passen gut für unsere Wasserstraßen: geringer Tiefgang, gute Manövrierfähigkeit, großer Rauminhalt. Die Schifffahrtsdienste sind um etwa sechs Monate, Gekühnlich setzen wir dabei noch

dreier Kutter ein, die die Fahrgäste innerhalb des Gebiets bedienen. Also, Personenverkehr per Schiff im Semipalatinsk Hafen schenkt man dieser Sache große Aufmerksamkeit. Den Passagieren stehen alle Bequemlichkeiten zur Verfügung. Ist eine Gegend in die benachbarten Gebiete Ostkasachstan oder Pawlodar zu machen — bitte, man wird herzlich zu einer Schifffahrt mit der „Raketa“ eingeladen (in der Stadt hängt der Verkehrsplan an sichtbaren Stellen). Will man am Wochenende ins Freie fahren, so kann man das zu beliebiger Zeit mit den Kuttern T 5 machen. Reiseplätze sind immer vorhanden.

Unbestreitbar, die Binnenschifffahrt ist mit dem Seeverkehr nicht zu vergleichen“, sagt der Parteisekretär des Semipalatinsk Hafens Anatoli Mikuschin. Bei uns arbeiten Kapitane mit großer Arbeitspraxis, die sich in ihrem Fach gut auskennen. Einer der besten unter ihnen, ist Anatoli Gerasimow. Kapitän des Tragflügelbootes „Sarniza“, schon über sieben Jahre steuert



MOSKAU. Der Name der Volkskünstlerin der RSFSR Editha Piecha ist den Freunden der Gesangskunst nicht nur in unserem Land, sondern auch außerhalb seiner Grenzen gut bekannt.

Viel Aufmerksamkeit gilt der Erziehung der Werktätigen im Sinne des sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus. Allein in den Roten Ecken der Gruben „Malikudukskaja“, der Vereinigung „Kargomatsch“, des Betriebs für Reparatur von Bergbauausrüstungen fanden thematische Abende „Die Soldatenbriefe“, „Erinnern wir uns, Kameraden, Junger Soldat!“ statt. Auf solchen Abenden wird darüber gesprochen, wie unsere Landsleute in der Sowjetarmee dienen, man verläßt Briefe an die Militäreinheiten.

In vielen Roten Ecken pflegt man Arbeitsfeste, Wettbewerbe nach Berufen durchzuführen, man händigt hier Plässe ein, gibt den künftigen Soldaten das Geleit im Sowjetarmee usw. Die Sowjetisten der Kostenko-Grube und der Gorbatschow-Grube, des Werks für Heizraustrüstungen wirken dabei fleißig mit.

Die Arbeit der Roten Ecken ausdruken sieht man das Stadtkomitee, die Bezirkspartei-Komitee, die Grundparteiorganisationen deutlich ein, daß sie in großem Maße von der Meisterschaft der Funktionäre abhängt. Deshalb sorgt man dafür, daß mit dieser Arbeit Menschen mit weitem politischen und kulturellen Horizont, die sozialistische Wettbewerbs-Kennntnisse besaßen, werden die es vermögen, die schöpferische Aktivität des Kollektivs anzuregen.

In Lenin-Bezirk wirkt eine Schule für Kulturschaffende. Hier werden Vorlesungen zu gesellschaftlich-politischen Themen gehalten, wird über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs, über die Aufgaben, die vor den Werktätigen des Bezirks stehen, informiert, es finden Treffen mit Partei- und Sowjetfunktionären statt.

In der Stadt wird vieles zur Verbesserung der Arbeit der Roten Ecken getan. Aber es werden bei weitem nicht alle Mittel der Kultur im politischen Leben der Republik. Es gilt, größere Aufmerksamkeit der Vervollkommnung der materiell-technischen Basis, der Roten Ecken zu schenken.

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU verpflichten uns, die kulturelle Aufklärungsarbeit unermüdet zu vervollkommen, die kommunistischen Ideale, die konkreten Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus aktiv und zielstrebig zu verwirklichen, an die Erziehung der Werktätigen schöpferisch heranzugehen.

Reiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit hat das Kollektiv des Almaater Elektroapparatewerks gesammelt. Der Direktor des Werks, Delegierter des Lehrerkongresses Kasachstans, E. K. Kadyrhanow, erzählte dem KasTAg-Korrespondenten: Langjährige Beziehungen verbinden uns mit der Schule

der seichtgewandene Ischim ist ganz nah. Under Wind bringt von dort etwas kühle Luft, und es riecht stark nach Schilf. Das Ufer ist hier dicht mit Pappeln bewachsen. Unzählige Male bin ich an ihnen vorbeigegangen und ahnte nicht, daß man aus diesen Zweigen so hübsche Sachen machen könnte. Dies bringt Albert Berg fertig. Er schafft wahre Kunstwerke.

Der alte Mann sitzt im Schatten seiner Laubbäume. Hager und klein von Wuchs, sieht er auf den ersten Blick einem Halbblutsgesicht ähnlich. Obwohl das Ensemble noch nicht dem ist aufgeknüpft und die Brust entblößt. Der Kopf mit sehr spärlichem Haarwuchs und der Brillen auf der Nase ist, gesenkt. Die Finger flechten emsig und geschickt. Neben ihm liegt ein großer Haufen elastischer Weidenruten. Man sieht, wie die ersten Ruten sind ohne Rinde. Die Ruten in roten Bündel sind gefärbt — rot, blau und grün. Es sind kaum zehn Minuten vergangen, aber der Mann die ersten Ruten ergriff und schon ist der Korbboden fertig. Jetzt steckt Großvater Albert da zwei lange Ruten hinein, sie schauen wie zwei blaue Ruten. Die Seitenwände des Korbes bekommen hübsche bunte Muster. Albert Berg ist in seine Arbeit vertieft, rührt mit voller Hingabe, sieht nichts, was um ihn geschieht.

Ich beobachte mit Bewunderung das Werk seiner Hände. Es hat den Anschein, als sei das Spielend leicht. Doch versucht man, das nachzumachen. Der Mann richtet sich für eine kurze Pause auf. Er erzählt: „In unserer Zeit wird das Korbmachen immer mehr als ein Hobby betrachtet. Die Töchter der Topfer und Sattler sind selten geworden. Mein Großvater hat sein ganzes Leben lang Körbe geflochten. Er war ein unheimlich guter Meister. Von weiter kamen die Leute mit ihren Bestellungen. Nicht nur seine Baskörbe, geflochtene Beutel oder Taschen und allerlei andere Körbe waren kunstvoll gemacht. Er fertigte Rohrstühle und Sessel an, die man bewundern mußte. Mein Großvater liebte mich diese Kunst, und jetzt habe ich schon Zeitvertreib.“

Albert Berg ist längst Rentner. Doch sommers bewacht er gewöhnlich den Sowchose-

garten. Er ist da gern. In der frischen Luft und kommt so auch mehr mit Menschen zusammen. Das Korbmachen macht ihm Spaß, er macht auch genug für die Kinder. Es gibt wohl nur wenige Häuser im Dorf Sareschtsch, in welchen die von ihm geflochtenen Gegenstände fehlen. Man bot Berg Geld für seine Fertigkeiten an. Da war er aber bescheiden: „Ich habe doch mein Vergnügen daran, und wer würde sich das schon bezahlen lassen?!“

Die Sonne steht hoch am wolkenlosen Himmel. Sogar im Schatten ist es heiß. Auf Großvater Alberts Stirn perlt der Schweiß, er muß das Gesicht wiederholt abtrocknen. Seine Finger sind nach wie vor fleißig und immerfort in Bewegung. Die Bündel mit den Weidenruten werden dünner, und schließlich steht der bunte Korb fertig da. Der Meister dreht den Korb wie einen Kreis, doch recht langsam und betrachtet ihn aufmerksam. Er nickt und sagt: „Fertig!“

Dem Korb entströmt der angenehme Geruch frischer Weidenzweige. Naturschönheit, gefornnt von geschickter Menschenhand, legt geschickter Meister mit aufrichtigem Wohlgefallen: Das Werk lobt den Meister. Worte sind da überflüssig.

„Katjuscha!“ ruft Großvater Albert. „Komm mal her!“ Das kleine Mädchen, was wird verknäut, bleibt stehen. Ihr Haar ist naß und klebt in Strähnen an der Stirn, auch auf den langen Wimpern gleiten noch Tropfen des Regen. Sie ist mit abgeriebenen und sieht natürlich den bunten Korb.

„Gefällt er dir?“ fragt der alte Mann mit unverhohlenem Stolz. „Kannst ihn mitnehmen. Ich schenke ihn dir, Muß aber fleißig Beeren hinstimmen.“

Katjuscha greift nach dem Korb. Einen Augenblick zögert sie, dann ist das Kind fort. „Danke schön, Großvater!“ kommt schon aus den Büschen.

Leonid BILL
Gebiet Turgai

Veteran der Eisenbahn

Der Weichensteller Abike Dossanajew ist ein Arbeiter der Eisenbahn. Sollte man versuchen, all die Züge zusammenzuzählen, die an diesem Mann mit dem gelben Signalfähnchen in der erhabenen Hand vorbeigehen, sind es eine vielstellige Zahl geworden. Er kann sich noch gut an die starkbesuchte Kundschaft im Frühling 1930 erinnern, als der erste Zug des Sowjetischen Reiches, der Marschal, Rayon Sarim, passierte. Bezugsjahre, aber sind die schweren Kriegsjahre, da er den vielen Militärläufen das Geleit gab, in seiner Erinnerung geblieben.

Die Zeiten ändern sich, sogar die Station wurde etwas weiter verlegt. Doch Abike Dossanajew steht nach wie vor auf seinem Posten. Auch sein älterer Bruder Shanusak war ein Eisenbahner. Jetzt sind es Rentner, die jüngere Brüder. Pernesch Dossanajew ist der Streckenwärter. Abikes Sohn arbeitet auf der Eisenbahnstation Tschimkent.

Sergejewa ist heute eine kleine Zwischenstation. Elzüge fahren da immer vorbei. Jeder der Fahrgäste, der wohl auf den allen Mann mit der erhabenen Signalfähne, er aber schaut sehr aufmerksam auf die Räder der vorbeifahrenden Wagen. Alles ist in Ordnung. Wenn der letzte mit dem roten Licht verschwindet, geht Dossanajew zur Weiche, stellt sie um und müstert auch diese aufmerksam. Er ist zufrieden und schreitet langsam zum Bahnhofsgebäude. Abike denkt noch nicht an den Ruhestand. Doch für den Nachwuchs hilft auch er sorgen. Er lehrt die Neulinge.

Uesmbai KALYBAJEW
Gebiet Tschimkent

Eine Reserve der kommunistischen Erziehung

Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU ist die Bedeutung der ideologisch-politischen Erziehung und der moralischen Erziehung der Werktätigen erneut hervorgehoben worden. Einen wichtigen Platz räumt man in dieser Arbeit den Roten Ecken ein, die in Kasarganda über 600 gibt. Bereits von den ersten Tagen der Sowjetmacht an spielen die Roten Ecken eine bedeutende Rolle in der Hebung der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität aller Mitglieder des Kollektivs, in der Befriedigung ihrer wachsenden geistigen Bedürfnisse, fördern die Erfüllung der Aufgaben der kommunistischen Erziehung. Die Parteiorganisation der Stadt schenkte und schenkt der Tätigkeit der Roten Ecken tagtäglich Aufmerksamkeit und betrachtet diese als Bestandteil der umfassenden ideologischen Arbeit.

Das Stadtparteikomitee, die Grundparteiorganisationen der Industrie, Baubetriebe und Amtler lenken ihre Bemühungen darauf, daß die Roten Ecken wahrheitsgemäß aktiver, inhaltreicher ideologischer Arbeit werden, daß sie die Freizeitgestaltung der Werktätigen ideologisch und moralisch bereichern. Die Grundparteiorganisationen lenken und koordinieren die Tätigkeit der Roten Ecken, erörtern ihre Arbeitspläne, erteilen ihnen praktische Hilfe bei der inhaltlichen und die Ausrichtung der kulturellen Massenarbeit, zielen da ideologische Aktiv der Roten Ecken auf die Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben, auf die Hebung der Wirksamkeit des Erziehungsprozesses ab.

Fragen, die die Organisation, die Planung und den Inhalt der Tätigkeit der Roten Ecken betreffen, werden in Sitzungen der Parteibüros und Parteikomitees erörtert. Der bedeutendste Platz in der Tätigkeit der Roten Ecken wird der Propaganda und Erhellung der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU, der neuen Verfassung der UdSSR und der Unionsrepubliken, der Tätigkeit der Partei und der Regierung auf dem Gebiet der innen- und Außenpolitik eingeräumt. Weitgehend propagiert man den Verlauf der Erfüllung der Parteibeschlüsse, die Vorzüge der sowjetischen Lebensweise.

In der Roten Ecke der Grube „Malikudukskaja“ zum Beispiel hat man am Vorabend des 60. Jahrestags des Großen Oktober der Aktivierung der Tätigkeit der Roten Ecken veranstaltet.

Die Parteiorganisationen der Stadt berücksichtigen die Besonderheiten der Roten Ecken, lenken ihre Arbeit auf eine tiefe und allseitige Erforschung der Bedürfnisse und Interessen der Werktätigen, was die Wirksamkeit der Maßnahmen zweifelsfrei erhöht.

Bacht RACHIMOW,
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Stadtkomitee der KP Kasachstans
Karaganda

Unsere Anschrift:
Dom Советов, 7-й этаж, «Фрундиндуст»
473027 Казахская ССР, г. Целиноград.

Hier ist die Kunst zu Hause

Die große Wanderausstellung „Die Buchgraphik Kasachstans“ hat ihre „Jungferntour“ angetreten. Als erste werden die Einwohner von Zellnograd sie zu Gast. In unsere Reisekarte ist ein neuer Haltepunkt eingetragen — Arkalyk. Im Gebietsmuseum für Heimatkunde ist unsere erste Ausstellung „Landschaftsgemälde und Stilleben“ zu Gast.

Dieses Jahr ist für uns durch wichtige Ereignisse gekennzeichnet. Die Direktion der Kunstaustellungen hat einen guten Raum im Zentrum von Alma-Ata bekommen. Hier wird der Zentrale Ausstellungssaal des Ministeriums für Kultur eingerichtet. Auch die Räume für wissenschaftliche Mitarbeiter, die Restaurationswerkstatt, das Fotolaboratorium, eine Bibliothek, ein Aufwahrungsraum und andere Dienste werden hier untergebracht sein. Der neue Ausstellungssaal, wo man jetzt die Ausstellungen, für das Wohl der Heimat, wird durch andere Werke des Künstlers ergänzt, die dem heutigen Kasachstan gewidmet sind.

Das ist eine der größten Ausstellungen, die für dieses Jahr vorgesehen sind“, teilt der Leiter der Republikdirektion der Kunstaustellungen, E. Shangelin mit dem KasTAg-Korrespondenten. Die Kasachstan werden noch mit solchen interessanten Sammlungen wie: „Unser Zeitgenosse“, „Die Theaterkunst“, „Die Jugend des Oktober“, Bekanntschaft machen. Sehenswert ist auch die Kollektion des Verdienten Künstlers der Republik A. Stepanow „Kasachstan — ein kosmischer „Hafen“, ein „Kosmos der Sowjetunion“ in Baikunur Bilder nach der Natur machte. 20 Bilder zu diesem Thema sind der Kern dieser Sammlung. Sie wird durch andere Werke des Künstlers ergänzt, die dem heutigen Kasachstan gewidmet sind.

Viele Betriebe und Fabriken, Bergwerke und Gruben, Sowchose und Kolchose der Republik üben aktiv Einsatzkraft über die Arbeiter. Arbeiter, Kolchosbauern, Fachleute helfen den Lehrern das Wissen der Schüler erweitern, ihnen die Eigenschaften des Sowjetbürgers, die Liebe zur Arbeit anzueignen.

Reiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit hat das Kollektiv des Almaater Elektroapparatewerks gesammelt. Der Direktor des Werks, Delegierter des Lehrerkongresses Kasachstans, E. K. Kadyrhanow, erzählte dem KasTAg-Korrespondenten: Langjährige Beziehungen verbinden uns mit der Schule

Betrieb und Schule gemeinsam

Nr. 83. In ihren Klassenzimmern kann man oft unsere Arbeiter, Ingenieure, Techniker treffen, die mit den Kindern über ihre Berufe unterhalten, über die hohe Berufung des sowjetischen Arbeiters, über das Glück, für das Wohl der Heimat zu arbeiten und zu schaffen.

Im Oktober-Jahresfunktionär ist ein zwischenschulisches Lehrkombinat, das zur Arbeits- und Erziehung der Schüler beiträgt. In zwei Klassen erteilen die Veteranen des Elektroapparatewerks — die alten Kommunisten Iwan Patruschew und Tamara Owsjannikowa dem Unterricht. I. Patruschew, einer der besten Schlosser, bildet mit

Lust die Schüler in seinem Betrieb aus. T. Owsjannikowa bringt ihnen die Kenntnisse der Montage von Elektrogeräten bei.

Das ist nur eine Seite in der Verwirklichung des zwischen dem Werk und der Schule geschlossenen Vertrags. Die Patenschule erfolgt in den verschiedenen Formen. Da Werk renoviert jährlich auf eigene Kosten das Schulgebäude. Wir haben eine kleine Unterrichtskabinette eingerichtet. Die Schüler machen oft Exkursionen ins Werkmuseum des Arbeitsraums.

Und die Schule rühmt die Führungs des Werkollektivs. Die Lehrer halten Vorlesungen für die im Betrieb arbeitenden Eltern. Die Schüler kommen zu uns im Laienkonzerten. Das Wichtigste ist aber, daß sie nach

dem Empfang der Schulzeugnisse das Betriebskollektiv „aufzufüllen“ kann. Man kann treiben, sagen, daß jeder vierte Arbeiter des Elektroapparatewerks seinerzeit in der Schule Nr. 83 lernte.

Wenn man die gekonnte, hochproduktive Arbeit der ehemaligen Absolventen dieser Schule, ihre berufliche Entwicklung sieht, überzeugt man sich, die Patenschule ihre guten Früchte zeitigt, daß die Arbeiter und Spezialisten des Werks zusammen mit ihren Lehrern eine große, bedeutungsvolle Sache tun.

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Dein Hobby — Nutzen für alle

Dein Hobby — Nutzen für alle